

Naturpark aktuell 2/12

Arche-Region Kellerwald in Frankenau und Umgebung wirkt integrativ

Naturschutzgroßprojekte dienen der Errichtung und Sicherung schutzwürdiger Teile von Natur und Landschaft mit gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung. Mit der Kulturlandschaft um Frankenau und im Wesetal ist ein traditionell kleinbäuerliches Gebiet im Umfeld des Nationalparks modellhaft eingebunden. Selten gewordene Lebensräume gefährdeter Pflanzenarten, von Neuntöter, Raubwürger und Braunkehlchen sind Ergebnisse einer kleinteilig extensiven Nutzung bzw. Reste ehemaliger Hutungen und Triften um die historischen Dorfstellen. Herausragend sind die Borstgrasrasen am Fahrentriesch, die Heidenelken-Magerrasen bei Altenlotheim, das Feuchtwiesenmosaik im Weidengrund, die Wacholderheide am Mittelberg,

Triften westlich der Struthmühle und das Grünlandband entlang des Wesebaches. Alte knorrige Bauern- und Hutewälder bezeugen markant die historische Weide- und Brennholznutzung.

Über eine Vernetzung von Nationalpark und Naturpark soll die Entwicklung „Neuer Wildnis“ in Verbindung mit einer artenreichen Kulturlandschaft und Landschaftspflege ermöglicht werden. Im Rahmen des Naturschutzgroßprojektes sollen die wertvollen Lebensräume gesichert, mit der Region weiterentwickelt und in Wert gesetzt werden. Zur gesellschaftlichen Akzeptanzförderung und regionalen Wertschöpfung wird ein Praxismodell zur Einrichtung einer Arche-Region etabliert.

„Arche-Region“ greift die Initiative „Arche-

Hof“ der Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Nutztierassen e. V. (GEH) auf und überträgt sie auf eine ganze Region. Auf modellhafte Art und Weise werden Landschaftssicherung, naturschutzgemäße Bewirtschaftung, Erhaltung alter Haustierrassen, Naturtourismus und Umweltbildung vereint.



Heidschnucken am Mittelberg



Hinterwälder Rinder im Weidengrund

„Arche-Region“ ist ein Prädikat der GEH

Die Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Nutztierassen e. V. (GEH) unterstützt die Arche-Region, indem sie ein Prädikat „Arche-Region“ parallel zu „Arche-Hof“ entwickelt hat. Sie definiert die Standards für Zucht, Rassen und ihre Haltung. Bevorzugt sollen standortangepasste, regionale Rassen gehalten werden. Eine „Arche-Region“ kann als Interessensgemeinschaft oder Verein fungieren. Mit den Vorgaben wird der Einsatz alter Haustierrassen zur Erhaltung der kleinbäuerlichen Landschaft auf fachlich sichere Beine gestellt und ein effizienter Beitrag zur Sicherung von Genressourcen geleistet.

NEWSLETTER

Naturschutzgroßprojekt



Naturpark
Kellerwald-Edersee

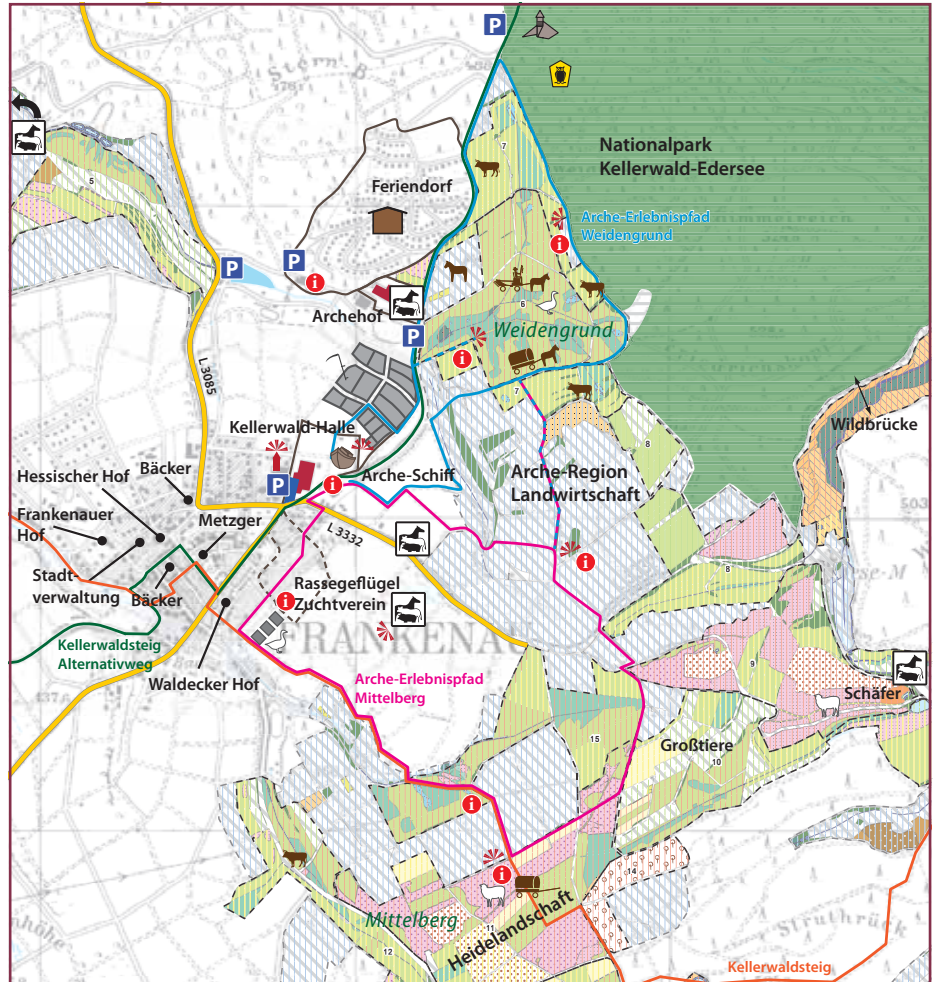


Arche-Region etabliert sich



Um einen nachhaltigen Erfolg der Arche-Region im Rahmen des Naturschutzgroßprojektes zu sichern, ist eine Erlebnislandschaft aus konservierten Bausteinen traditioneller Bewirtschaftungen und Erlebnisstationen als Attraktion für Besucher zu etablieren. Zeugnisse vergangener Nutzung sollen durch alte, bodenständige Haustierrassen in Koppeln, auf großflächigen Heiden und entlang alter Triften präsentiert werden. Die vorhandene regionale Ausstattung mit alten Rassen birgt dazu ein hohes Potenzial. Große und kleine Wiederkäuer wie Rinder, Pferde, Schafe und Ziegen, aber auch Schweine alter Landschläge und vom Aussterben bedrohte Gänserassen sollen eingesetzt werden. Aufbauend wird mit den ansässigen landwirtschaftlichen Betrieben ein naturschutzorientiertes, extensives Mäh- und Weidesystem etabliert.

Mit der Arche-Region entsteht eine Erlebnislandschaft mit authentischen Zeitreisen. Über einen Arche-Erlebnispfad wird sie für Wanderer, Radfahrer und Kutschtouristen erschlossen. Der Mittelberg mit wertvollen Resten einer alten Hutelandschaft wird dadurch ebenso erlebbar wie der Weidengrund, der mit seinen blumenbunten Magerweiden und orchideenreichen Feuchtwiesen zum „Schaugrund“ werden soll. In dem ge-



Planungen im zentralen Bereich der Arche-Region mit Weidengrund und Mittelberg

planten „Arche-Schiff“ an der Kellerwaldhalle kann sich der Besucher demnächst umfassend und spielerisch über die Kulturlandschaft und ihre tierischen Akteure informieren. Für die Arche-Region ist schon jetzt der Schäferwagen als mobiles Informationselement unterwegs. Ein Flyer zur Arche-Region wird aktuell erarbeitet. Über Direktvermarktung und kulinarische Angebote aus der Arche-Region wird bäuerliche Kultur mit allen Sinnen erlebbar. Die Arche-Region soll sich zu einem attraktiven aber landschaftsverträglichen Besuchermagnet entwickeln und sich in der Produktvermarktung als Prädikat etablieren.

Ein Projekt in diesem konzeptionellen Umfang mit unterschiedlichsten Akteuren ist vorher noch nicht umgesetzt worden. Im Kontakt zum Nationalpark Kellerwald-Edersee ermöglicht es einerseits mehr Wildnis, andererseits die Erhaltung und ein aktives Erleben einer kulturhistorisch gewachsenen Landschaft. Das Vorhaben hat somit Modellcharakter mit hoher Innovationskraft und wird deshalb ergänzend über ein F+E-Vorhaben gefördert. Es bindet sich ein in die „Nationale Strategie zur Biologischen Vielfalt“ der Bundesregierung. Es trägt zur Stärkung der deutschen Großschutzgebiete und der Nationalen Naturlandschaften bei.

Arche-Region wirkt vernetzend

Die Arche-Region Frankenua ist Baustein einer nationalen Vernetzungsstrategie, die über das Forschungs- und Entwicklungsvorhaben des Bundesamtes für Naturschutz (F+E) „Entwicklung der Nationalen Naturlandschaften zu einem funktionalen Schutzgebietssystem in Deutschland“ initiiert wird. Im Rahmen des Teilprojektes 6 „Arche-Region Frankenua“ kommt der Vernetzung von Naturpark und Nationalpark Kellerwald-Edersee eine besondere Bedeutung zu. Ein Ansatz für eine weitergehende Vernetzung der Schutzgebiete ist die Aus-

dehnung der Arche-Region Frankenua im Sinne einer nachhaltigen wirtschaftlichen und ideellen Etablierung über die Grenzen der prioritären Maßnahmenräume hinaus. Vorrangig geht es um eine Einbindung des Lorfetales zwischen Frankenua und Altenlotheim, das bisher aufgrund begrenzter finanzieller Mittel nicht prioritär eingebunden werden konnte. Maßnahmen zur Erhaltung der Lebensräume sollen gefördert werden. Ein Infoweg soll zukünftig durch die Arche-Landschaft bei Frankenua mit der Heidelandschaft von Altenlotheim leiten.



Das Lorfetal vernetzt die Kulturlandschaftselemente von Altenlotheim und Frankenua.

Arche-Schiff symbolisiert Vielfalt

Als Anlauf- und Informationspunkt für die Arche-Region soll in Frankenua das Arche-Schiff entstehen. Es soll zu einem Symbol für Vollständigkeit und Schutzbedürftigkeit sowie nachhaltige Sicherung des Lebensraum- und Arteninventars werden. In der Arche sollen die Lebensräume der regionalen Kulturlandschaft einschließlich ihrer Tier- und Pflanzen-

welt im Kontext zum Naturschutzgroßprojekt vorgestellt werden. Weiterhin sollen die alten Haustierrassen gewürdigt werden, denen eine große Bedeutung bei der nachhaltigen Erhaltung der Kulturlandschaft zukommt. Ein Informations- und Treffpunkt mit spielerisch-interaktiven Elementen für die ganze Familie soll entstehen.

Erlebnis-Kulisse der „Kultur-Arche“ ist ein großer Schiffsrumpf. Zentraler Informationspunkt ist ein Würfel, der im Gesamtkontext des Schiffes die Aufbauten mit Kommandobrücke und Ausguck darstellt. Der Infowürfel ist über eine Rampe vom „Land“ aus begehbar. Nutztiere als Anschauungs- und Spielobjekte weisen den Weg in die Arche und schauen aus Bullaugen. „Stallboxen“ und „Hühnerstangen“ mit Tafeln, interaktiven Elementen wie Klappen und Schiebern mit Toninstallationen informieren über regionale Nutztiere, über Rassenvielfalt, Geschichte und Gefährdung. Die Nutztierinformationen leiten zur Kulturlandschaft über, die in ihrer regionalen Vielfalt mit ihren typischen Tier- und Pflanzenarten über attraktive Interaktionen erfahren werden können. Die Kulisse wird zum Medium, zum Einstieg in naturkundliche Themen mit hohem Aufforderungsgrad. Vom Ausguck schweift der Blick über einen zentralen Teil der Arche-Region, dem Weidengrund, bis in das Waldmeer des Nationalparks und in die Ferne.



3D-Modell des Arche-Schiffs (cognitio)

Maßnahmen in der Arche-Region erfolgreich: Magerrasen und Heide gewinnen Raum

Am Mittelberg bei Frankenau, am Fahrentriesch im Nationalpark Kellerwald-Edersee, an Koppe und Hainchen bei Altenlotheim sind sie noch zu finden – Relikte einer historischen Hutelandschaft. Es ist ein Mosaik aus bunten Heidenelken-Magerrasen, sauren Borstgrasrasen und holzigen Zwergstrauchheiden, für die es Jahrzehnte keinen Nutzen mehr gab. Es waren allesamt vergessene Orte, an denen sich die licht- und wärmeliebenden Hungerkünstler der mageren Lebensräume zurückziehen konnten, Orte an denen sich moderne Landwirtschaft nicht lohnte, und auch die Forstwirtschaft kaum Ertrag abwarf. Markant symbolisieren noch heute weithin sichtbare Wacholdergestalten und Hutebäume die Zeit, als hier noch Rinder, Schafe und Ziegen weiträumig weideten.

Doch ohne Nutzung wäre es nur eine Frage der Zeit gewesen, bis auch die letzten Reste durch Verbuschung und Wiederbewaldung der Vergangenheit angehört hätten. Bemühungen von Naturschützern und engagierten Landwirten ist es zu verdanken, dass nun wertvolle Reste im Rahmen der Maßnahmen des Naturschutzgroßprojektes zu Keimzellen für neue Heiden und Magerrasen werden. Flächen in der Nachbarschaft bekommen wieder Licht. Zwischenzeitlich spontan aufgewachsene Gehölze und aufgeforstete Nadelbäume werden entfernt. Traditionelle Nutzungsformen wie Plaggen und Schafbeweidung werden neu belebt. Die Schafe halten aufstrebende Gehölze und konkurrierende Pflanzenarten kurz, schaffen Platz für Spezialisten unter den

Pflanzen und Tieren. In der Wolle und den Klauen der Schafe verfängt sich zudem der ein oder andere Samen, so dass sie so ganz nebenbei auch zur Verbreitung der selten gewordenen Arten beitragen. Die Erfolge der Maßnahmen des Naturschutzgroßprojektes sind bereits deutlich sichtbar. Sonnig-steinige Bodenpartien werden von Flechtenteppichen überzogen. Zwischen den Stubben geschlagener Bäume reckt sich die Besenheide in alle Richtungen oder beginnt geplaggte Rohböden neu zu besiedeln. Dem Biss der Schafe trotzen nur speziell angepasste Arten und bilden zusammen die typischen Lebensgemeinschaften der Heiden und Magerrasen. Mit der Wiederbelebung alter Triften sollen sie zukünftig innerhalb der Arche-Region vernetzt werden.



Im Winter 2009/2010 wurde an der Koppe bei Altenlotheim der Magerrasenanteil durch Herausnahme von Bäumen und Sträuchern nahezu verdoppelt. Eine Beweidung mit Schafen sorgt dafür, dass die Verbuschung nicht wieder aufkommt. Als Ergebnis breiten sich zunehmend wärmeliebende Kräuter und Flechten aus.

Ausführende Firma

„Wir planen, pflanzen, pflegen, pflastern“ – dieses Motto hat sich der Garten- und Landschaftsbaubetrieb Holzhauer aus Bad Wildungen auf die Fahne geschrieben. „Wir haben einen Rasensodenschneider bereitgestellt und probeweise die noch aus intensiv landwirtschaftlicher Nutzung stammende Weidegrasfläche auf 300 m² abgetragen“, erklärt Hans-Herwig Holzhauer. Übrig blieb der nackte Bodenbereich, auf dem sich Heidefläche und Magerwiese regenerieren soll. Holzhauer hat an dieser Maßnahme vor allem der geschichtliche Hintergrund für das Schneiden der Rasensoden gefallen.

Maßnahmen am Fahrentriesch

Über den Fahrentriesch zieht regelmäßig eine Heidschnuckenherde und die Heiden werden stellenweise geplaggt. Das Plaggen oder Frasenhacken ist eine sehr aufwändige alte Nutzungsform. Mit Hacken werden auf kleinen Flächen Pflanzendecke, Wurzel- und Humusschicht abgeschält – früher beehrter Stalleinstreu. Nachdem im Herbst 2011 am Fahrentriesch im Rahmen der Freiwilligen-Projekte des Nationalparks tatkräftige Helfer mit Muskelkraft im Einsatz waren, wurde im Januar 2012 der Einsatz eines Rasensodenschneiders erfolgreich getestet. Dieses normalerweise im Gartenbau eingesetzte Gerät trennt die Grasnarbe vom

Untergrund. Die Bahnen wurden anschließend in Soden aufgerollt und diese von einem ortsansässigen Landwirt mit einem Miststreuer auf einem nahen Acker ausgebracht.



Mit einem Rasensodenschneider wurde die Pflanzendecke abgetragen.

Maßnahmen am Mittelberg und an der Struthmühle



Maßnahme an der Struthmühle

Auch am Mittelberg und an der Struthmühle gibt es sie noch – wertvolle Heidenelken-Rasen, Rot-Straußgras-Weiden, Borstgrasrasen und Zwergstrauchheiden. Größere Anteile der ehemaligen Huteflächen wurden allerdings mit Nadelgehölzen bepflanzt. Um sie zu regenerieren und zu erweitern, werden Fichten, Kiefern und Douglasien entnommen. Nur markante

Einzelgehölze bzw. Laubbäume bleiben stehen. Das Fällen und Rücken der Stämme wird unter Schonung von Boden und Heideresten durchgeführt. Nach Reisigentfernung werden die Flächen von einer Heidschnuckenherde in versetzbaren Koppeln beweidet. Die Maßnahmenkombination verlangt ein sehr sensibles Vorgehen mit intensiver fachlicher Begleitung.

Ausführende Firmen

Der Forstbetrieb Öhl aus Frankenberg entfernte im Winter 2011 und Frühjahr 2012 am Mittelberg Nadelgehölze und Gebüsch. Bei den Rücke- sowie Aufräum- und Pflegearbeiten wurde er von Ortwin Neuschäfer und Ralf Finke unterstützt. Ralf Finke ist Inhaber einer Fuhrhaltere, eines Pferde- und Arche-

hofes in Frankenu und seit 2009 in das Naturschutzgroßprojekt eingebunden. Westlich der Struthmühle war der Rückebetrieb Krause aus Ellershausen im Einsatz, um die Nadelgehölze zu entnehmen. Die Räumung der Fläche wurde vom Gartenbauunternehmen Lötzer aus Edertal übernommen.

Die Beweidung der Flächen sichert der Schäfer und Biologe Georg Schutte des „Schnuckenprojektes am Edersee“ aus Frankenu mit seiner Herde aus anspruchslosen, robusten Heidschnucken. Die beteiligten Firmen sind auf Grundlage von Vergabeverfahren ausgewählt worden.



Jürgen Bachmann leitet die Revierförsterei Louisendorf und betreut die Maßnahmen in der Arche-Region.

Nach meinem vierjährigen Forstwirtschaftstudium in Freising bei München und einem eineinhalbjährigem Vorbereitungsdienst in der hessischen Rhön arbeitete ich 15 Jahre als Förster im Innendienst. Seit vier Jahren leite ich die Revierförsterei Louisendorf im Forstamt Frankenberg. Das Revier ist 2.050 ha groß und wird durch ertragsschwache Standorte auf Schiefer und Diabas geprägt.

Im Rahmen des Naturschutzgroßprojektes betreue ich innerhalb der Arche-Region die eingesetzten örtlichen Unternehmer bei den Baumfäll- und Rückarbeiten sowie beim Abtransport des Holzes und Häckseln des Astmaterials. Der für den neutralen Betrachter zunächst etwas brutal wirkende komplette Abtrieb ganzer Fichten- und Kiefernbestände bietet die Chance, in einem ökologischen Verbund eine reich strukturierte historische Kulturlandschaft wiederherzustellen.

Insgesamt erfordern die angestoßenen Projekte von allen Beteiligten einen langen Atem. Aber ich denke mit Blick in die Zukunft: Es lohnt sich!

Jürgen Bachmann

Notizen aus anderen Maßnahmenräumen



Erfolgreiche Maßnahme an den Ederseesteilhängen

Die „Steilhänge nördlich des Edersees“ mit ihren Urwaldrelikten und Trockenbiotopen sind ein Naturerbe von einzigartiger Bedeutung. In einem ersten Maßnahmen-schritt wurden am Hochstein und an der Hohen Fahrt Nadelbäume behutsam unter Schonung von Felsen, Blockhalden und Totholz entnommen. Die Laubwaldanteile können sich nun frei entfalten.



Erfolgreiche Maßnahmen im Nationalpark Kellerwald-Edersee

Vom Winter 2009/10 bis zum Frühjahr 2011 wurden im Bereich Keßbach / Lenzebanfe, der Oberen Banfe / Pfaffengrund sowie der Bachau Wellenhausen / Ruhlauber / Damentriesch Gewässerrenaturierungen durchgeführt. Rohre und Uferbefestigungen wurden aus dem Bachbett entfernt, Dämme abgebaut. Wegequerungen, die für Erholungssuchende und das Schutzgebietsmanagement erforder-

Ausführende Firma

Holzrücken und Holzeinschlag, Gatterbau und Naturschutzarbeiten – darauf liegt der Schwerpunkt des Holzrückebetriebs Prehn aus Vöhl-Harbshausen. Er beteiligte sich in den Jahren 2010 / 11 an den Maßnahmen des Naturschutzgroßprojektes. Zuerst erfolgte der Holzeinschlag durch die Forstarbeiter des Forstamtes Vöhl. Dann übernahm der Holzrückebetrieb, „Holzrücken mithilfe eines Krans, Wege instandsetzen und Mulchen – das waren unsere Aufgaben bei der Umsetzung“, sagt Reinhard Prehn und lobt die gute Zusammenarbeit mit dem Forstamt.

Ausführende Firma

Zum Fachgebiet der Baufirma Wenzel aus Lichtenfels gehört neben Abbrucharbeiten mit fachgerechter Entsorgung und Recycling auch die Gewässerrenaturierung. Wenzel Bau beteiligte sich an den Gewässerrenaturierungen, „Wir haben Rohrdurchlässe entfernt und naturschutzgerechte Gewässerfurten angelegt, so dass die Kleinlebewesen über Flachwasserbereiche flussaufwärts kommen können“, sagt Andreas Wenzel, Geschäftsführer der Baufirma.

lich sind, wurden vorrangig zu naturnahen Furten umgestaltet. Seitdem können sich die Bäche wieder frei entfalten, ist die ökologische Durchgängigkeit wieder hergestellt.

Köstliche Bilderbuchreise durch die Arche-Region – Auf den Spuren alter Haustierrassen



Einen Vorgeschmack auf die im Aufbau befindlichen touristischen Informationsangebote der Arche-Region sowie die Maßnahmen des Naturschutzgroßprojektes gab Mitte August eine Planwagenfahrt auf dem Arche-Erlebnispfad. Gezogen von einem kräftigen Gespann Rheinisch-Deutscher Kaltblüter vom Arche-Hof Kellerwald führte die Reise von der Kellerwaldhalle, vorbei an den Frankenaue Gärten, über den Mittelberg in den Weidengrund. Ein Gackern und Schnattern – dabei waren Lakenfelder Hühner und Pommernenten des Rassegeflügelzuchtvereins – begleitete die Reisegruppe durch die idyllischen Gärten. Kulturlandschaft

vom Feinsten stand an der nahen Aspenwiese auf dem Programm. Ergebnis kleinbäuerlicher Nutzung ist dort eine artenreiche Streuwiese mit Teufelsabbiss und Pfeifengras, die wohl nie Dünger gesehen hat. Ein Rotmilan kreiste über den Mittelberg als die Gruppe die Heidschnuckenherde erreichte, die zur Pflege der Wacholderheide eingesetzt wird. Die malerische Kulisse mit bizarren Wacholdergestalten, blühender Heide, Kornblumen der Scherbenäcker und tanzenden Schmetterlingen war für ein Picknick mit Produkten aus der Region wie geschaffen. Salami von Heidschnucke, Rhönschaf oder Schwein konnte gekostet werden. Ziegenkäse und

Honig verwöhnten den Gaumen. Dazu wurden Heidebrot und Bier gereicht. Eine Hütevorführung durch das Schnuckenprojekt bildete das Rahmenprogramm. Erfrischt und gestärkt wurden anschließend die Maßnahmen des Naturschutzgroßprojektes auf den Triften westlich der Struthmühle besichtigt. Auf der weiteren Fahrt konnten alte Rinderrassen bei der „Arbeit“ beobachtet werden. Darunter waren Ansbach Triesdorfer Rind, Schwarzbuntes Niederungsrind, Hinterwälder Rind und Rotes Höhenvieh. Insgesamt waren es elf alte Haustierrassen, die auf der unvergesslichen Reise durch die Arche-Region gezählt wurden.

Naturschutzbund (NABU) unterstützt Arche-Region

Der NABU möchte Menschen dafür begeistern, sich durch gemeinschaftliches Handeln für die Natur und Umwelt einzusetzen. Der Schutz der biologischen Vielfalt steht im Mittelpunkt der Aktivitäten. Die sehr aktive NABU-Ortsgruppe Frankenau hat wesentliche Anstöße zur Initiie-

rung und Umsetzung des Naturschutzgroßprojekts gegeben. Schon am vorherigen Modellprojekt „Naturschutz und Landwirtschaft“ wurde maßgeblich aktiv mitgearbeitet. Naturschutzflächen wurden angekauft und werden gepflegt, eine Haltergemeinschaft für Rinder zur extensiven

Pflege wurde gegründet und wird seit Jahren erfolgreich und preisgekrönt betrieben. Die NABU-Ortsgruppe bringt sich auch in die Gestaltung der Arche-Region ein. Landes- und Kreisverband des NABU haben signalisiert, eine Beteiligung an der Finanzierung des Arche-Schiffes zu prüfen.

Arche-Region sucht Partner



Regionale Spezialitäten

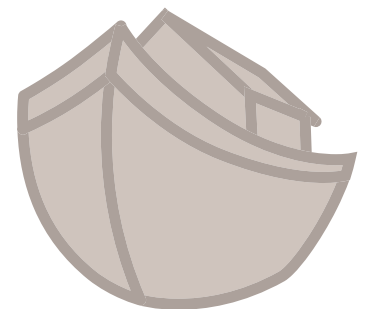
Die Arche-Region kann zu einem Garant einer nachhaltigen extensiven Nutzung und Inwertsetzung der bäuerlichen Kulturlandschaft werden. Sie basiert auf einer Kooperation mehrerer Landwirtschafts- und Hobbybetriebe sowie weiterer Akteure aus Naturschutz, Wirtschaft und Verwaltung, die sich der Haltung von alten, gefährdeten Haustierrassen und der Landschaftspflege verschrieben hat.

Diese Vereinigung braucht Partner. Denn ein Prädikat „Arche-Region“ kann nur erfolgreich sein, wenn die Produkte auch vermarktet und verkauft werden. Die Arche-Region ist daher für jeden offen, der mitmachen möchte. In Hofläden und Gaststätten wären regionale Spezialitäten möglicherweise ein gefragtes Angebot. Der Bäcker kann Brot aus alten Getreidesorten backen, der Metzger Hausmacherwurst aus alten Haustierrassen herstellen. Pensionen und Hotels können Aktivurlaube anbieten und damit die Erhaltung der kleinbäuerlichen Kulturlandschaft attraktiv einbinden. Letztendlich muss auch immer etwas los sein in der Arche-Region. Veranstalter sind gefragt, die Traditionen und Bräuche aufzugreifen. Eine Arbeitsgruppe aus engagierten Bürgerinnen und Bürgern trifft sich seit über einem Jahr regelmäßig, um das Projekt

voran zu bringen und im Ort zu verankern. Die „Arche AG“ hat wesentlichen Anteil an allen Planungen und ist offen für Interessierte.

Alle die Interesse haben, an der Arche-Region mitzuwirken, sind hier immer herzlich willkommen!

Ansprechpartner: Thomas Scheerer
(thomas.scheerer@t-online.de)



Kontaktadressen:

Naturpark Geschäftsstelle:

Laustraße 8, 34537 Bad Wildungen
Tel.: 0049 (0)5621 969460, Fax: 0049 (0)5621 96 946 19
www.naturpark-kellerwald-edersee.de

Projektbüro:

Tel.: 0049 (0)5621 96946 22, E-Mail: ngp@naturpark-ke.de

Fotos: Volker Nagel, cognitio, Naturpark Kellerwald-Edersee, Nationalpark Kellerwald-Edersee

Redaktion & Gestaltung: cognitio Kommunikation & Planung, www.cognitio.de

gefördert vom Bundesamt für
Naturschutz mit Mitteln des:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und Reaktorsicherheit

chance.natur
BUNDESFÖRDERUNG NATURSCHUTZ



Bundesamt
für Naturschutz

HESSEN



Nationale
Naturlandschaften

